

Interessensbekundung der Stadt Nürnberg zur Ausrichtung einer „Urbanen Gartenschau Nürnberg 2030“

0. Einleitung

Nürnberg als wachsende Stadt mit derzeit rund 530.000 Einwohnern ist mit den Themen unserer Zeit konfrontiert: Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels, der demografische Wandel oder die Energie- und Mobilitätswende sind Herausforderungen, die Lösungen und Entscheidungen brauchen, um lebenswerte Großstadt zu bleiben.

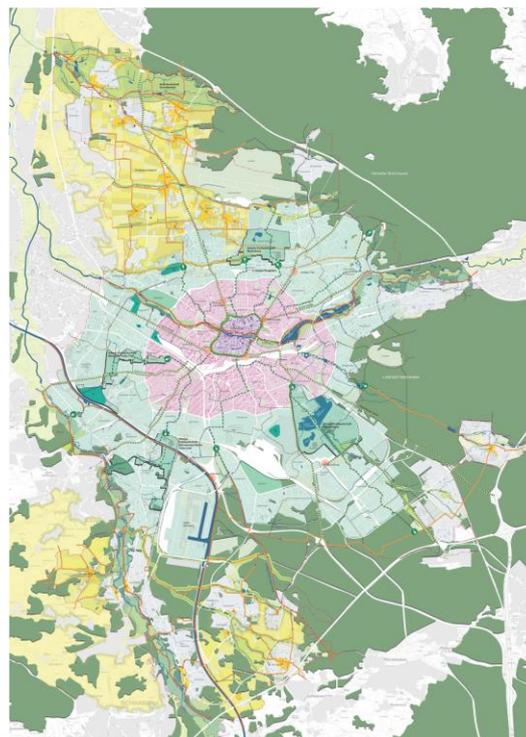
Die zentrale Forderung der Neuen Leipzig Charta ist, eine am Gemeinwohl orientierte Stadtentwicklung zu betreiben und dies als partizipative Aufgabe zu begreifen. Die Ziele, hoch verdichtete Innenstädte resilienter gegenüber sich wandelnden Rahmenbedingungen zu machen, sind auf die Nürnberger Altstadt übertragbar. Eine nachhaltig gut ausgebaute grüne Infrastruktur spielt dabei eine wesentliche Rolle. Innerstädtische Grünanlagen erfüllen vielerlei Aufgaben, die über die Hauptfunktion als Naherholungsräume und Fußwegeverbindungen hinausgehen: Kühlungseffekte für das Stadtklima, Kaltluftschneisen, Habitate und Lebensräume für in der Stadt lebende Tier- und Pflanzenarten, Versickerungsflächen für einen stabilen Grundwasserstand und damit vitale Stadtbäume oder Retentionsraum und Regenrückhalt zur Vorbeugung von Überschwemmungen, um nur einige zu nennen.

In einer wachsenden Großstadt erhöht sich zudem der Druck auf die bestehenden Grünflächen und den öffentlichen Raum, da er nicht beliebig erweiterbar ist. Die Stadt Nürnberg hat darauf unter anderem bereits 2014 mit dem Masterplan Freiraum reagiert.



Der Masterplan Freiraum schlägt eine Vielzahl unterschiedlicher Maßnahmen vor, um Nürnberg in den nächsten Jahren Schritt für Schritt grüner und attraktiver zu machen. Neben der Schaffung neuer Grünflächen werden bestehende Parkanlagen qualitativ aufgewertet und über Grüne Wege besser untereinander vernetzt. Die Gewässer in Nürnberg werden erlebbarer und zugänglicher gestaltet. Stadtplätze sollen entsiegelt und attraktiver gestaltet werden. Die Umsetzung dieser Maßnahmen hat bereits begonnen. Die Projekte orientieren sich dabei an übergeordneten Planungsgrundlagen und Leitbildern wie gesamtstädtischen und stadtteilbezogenen Freiraumkonzepten. Für diese übergeordneten Gedanken steht als Klammer das Plankonzept der "Grünen Finger" (vgl. Abb. links), das die langfristigen freiraumbezogenen Entwicklungsziele signethaft zum Ausdruck bringt.

Der Masterplan Freiraum (vgl. Abb. rechts) ist heute die akzeptierte konzeptionelle Grundlage für die Anstrengungen der Stadt Nürnberg im Bereich Freiraumplanung. Hinsichtlich seiner Umsetzung wurde bereits einiges erreicht, in den nächsten Jahren wird diese Umsetzung konsequent verstetigt. Beispielhaft ist die Anlage neuer Parkanlagen in den großen Gebietsentwicklungen der erweiterten Innenstadt (z.B. Wetzendorf, Tiefes Feld, ehemaliger Südbahnhof, Züricher Park) zu nennen. In der Altstadt werden neue grüne Oasen (z.B. Nägeleinsplatz, Marientorzwinger, Peststadel) geschaffen. Auch die Sanierung und Weiterentwicklung des Stadtgrabens in seiner Gesamtheit als öffentliche Grünanlage ist ein Projekt des Masterplan Freiraum.



Eine „**Urbane Gartenschau Nürnberg 2030**“ im Stadtgraben und angrenzenden Bereichen in und außerhalb der Altstadt würde konsequent zu dieser Umsetzung beitragen: Der Nürnberger Stadtgraben, der größtenteils der erhaltenen Stadtmauer folgt, rückt in den Mittelpunkt. Das Projekt fügt sich damit stringent und nachvollziehbar in die übergeordnete Freiraumstrategie Nürnbergs ein. Es ergibt sich die Chance, eine Gartenschau zentral mitten in der Stadt und in besonderer Kulisse der Altstadt zu veranstalten. Konzeptionell muss sie sich mit den zentralen Fragen heutiger Stadtentwicklung befassen: Der Anpassung an die Folgen des Klimawandels, der Förderung der Biodiversität in der Stadt, der Begrünung von Innenstadtplätzen und –straßenräumen und der Nutzung und Neuverteilung urbanen Raums.

1. Mit der Gartenschau verbundene Ziele

Ausgangssituation

Der Stadtgraben ist als ein Projekt des Masterplans der Leitidee „Freiräume profilieren“ zugeordnet. Damit soll insbesondere die Nutzbarkeit und Wahrnehmbarkeit des Stadtgrabens erhöht werden. Gleichzeitig ist der Stadtgraben Teil der Altstadt, die wiederum ein Aushängeschild ist – hier präsentiert sich die Stadt der Bewohner-, Arbeitnehmer-, Kundschaft und den Besuchenden. Sie muss also gleichzeitig repräsentieren und Erholungsraum sein.

Konzeptionelle Anknüpfungspunkte wären

- das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Altstadt,
- die Klimaanpassungsstrategie der Stadt Nürnberg,
- die Stadterneuerungsgebiete Nördliche Altstadt und Altstadt-Süd; angrenzend Stadterneuerungsgebiete Weststadt und Gostenhof-Ost (in Vorbereitung),
- kulturelle Veranstaltungen in der Altstadt, wie z. B. Bardentreffen und Blaue Nacht, die wiederholt auch den Stadtgraben einbezogen, oder aktuell der Kunst-Parcours „Lost & Found 2“, der im Burggraben als Teil des Stadtgrabens veranstaltet wird,
- das vorgesehene Planungskonzept für den Stadtgraben (in der Vergabevorbereitung),
- der Mobilitätsbeschluss von Januar 2021 („Altstadtring für Radler“),
- Beschluss des Verkehrsausschusses vom Dezember 2018 zur „Umstellung der Parkraumbewirtschaftung und Aufwertung von Straßen und Plätzen in der Altstadt“ mit dem Ziel, Straßenräume und Plätze unter Grün- und Freiraumaspekten weiterzuentwickeln und umzugestalten,
- das städtische Bauprogramm zur Sanierung Stadtgrabenstützmauer (für etwa die nächsten zehn Jahre) sowie

- Anstrengungen der Stadt um eine zukunftsfähige, lebendige Innenstadt im Rahmen des Sonder-Förderprogramms „Innenstadt beleben“.

Gartenschaufäche: Stadtgraben heute

Der etwa 5 km lange Stadtgraben umgrenzt die Altstadt entlang der Stadtmauer. Die eigentliche Grabenfläche beträgt ca. 13,5 Hektar, mit angrenzenden Bereichen ergibt sich eine Fläche von etwa 20 Hektar. Der Stadtgraben ist ein imposantes Baudenkmal, das teilweise Erholungsfunktionen übernimmt, teilweise eine gewisse Vielfalt an Pflanzen und Tieren beherbergt. Aktuell wird der Graben jedoch nicht optimal genutzt, ein großer Teil besteht aus vernachlässigten Rasen- und mindergenutzten Flächen. Er lädt nicht unbedingt zum Verweilen ein, Sitzmöglichkeiten sind rar. Im Graben finden heute vereinzelt Nutzungen wie Schulsport und Skaten statt, es gibt neben Kleingärten einige Spielmöglichkeiten, zudem ist er Ort einzelner Veranstaltungen. Es gibt kaum Blühendes, eher wenig Menschen sind unterwegs. Aufgrund dessen wird der Stadtgraben vergleichsweise zurückhaltend als Erholungsraum genutzt. Die Einbindung ins Wegenetz der Altstadt ist teils nicht ausreichend, der Stadtgraben wirkt stark trennend, die Potentiale zur Vernetzung bleiben ungenutzt.

Gleichzeitig bietet der Graben mit seinen Zwingern ideale Voraussetzungen für eine zentrale, von vielen Stellen schnell zu erreichende Grünanlage. Gegebenenfalls könnten auch die westlich und östlich angrenzenden Freiraumbereiche Hallerwiese und Wöhrder Wiese mit einbezogen werden. Weitere Standortvorteile sind:

- Identitätssymbol und Landmark Nürnbergs: Alleinstellungsmerkmal der Stadt durch die Größe und Vollständigkeit der Stadtmauer,
- historischer Kontext / Burgnähe, Qualitätskriterien „Eigenheit, Schönheit und Seltenheit“
- zentrale Lage mit hervorragender (ÖPNV-)Anbindung,
- Flächen gehören nahezu komplett der Stadt und sind langfristig verfügbar,
- touristische Strahlkraft, touristischer Mehrwert durch Altstadt-/Burgnähe,
- Herausforderung für eine Gartenschau der besonderen Art.

Stadtgraben morgen: Themenbereiche für Handlungsfelder

Vegetationskonzept

- Gehölzkonzept (Bestandskartierung, Entwicklungsziele für Vegetationstypen)
- Biodiversität / Blühwiesen
- Stauden- / Schmuckpflanzungen

Ausstattung

- *corporate identity* Stadtgraben
- einheitliche Ausstattungsserie, Beleuchtung, Orientierung und Wegweisung
- Geschichte, Kultur- und Wissensvermittlung (digital und analog)

Wegeführung und -konzept

- Wegenetz (Rundweg, Trennung Fuß- und Radweg, Modifikationen und Sanierung)
- Durchgängigkeit (bauliche Barrieren, Treppen, Auffindbarkeit der Eingänge)
- Barrieren und Schnittstellen

Einzelmaßnahmen

- Spiel- und Sportplätze
- Denkmäler
- Sitzplätze
- Altstadt ans Wasser

Chancen

Eine Urbane Gartenschau böte die große Chance, den Stadtgraben zu einem Grünen Ring mit vielfältiger Nutzbarkeit und Verknüpfungen mit dem Umfeld weiterzuentwickeln (vgl. auch Anlage „Gartenschau-Umgriff“):

- Der Stadtgraben ist sehr fragmentiert und wirkt wie ein Flickenteppich: Es bietet sich die Möglichkeit, ein Sanierungskonzept zu entwickeln, das den gesamten Bestand (Kernzone Stadtgraben) betrachtet und orientierende Planungsziele (auch für angrenzende Bereiche, Stadtgraben „plus“) vorgibt;
- Aufwertung einer bestehenden Grünfläche, die einen hohen Sanierungsbedarf und un- bzw. mindergenutzte Räume aufweist;
- Der Stadtgraben rückt wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein;
- Wechselwirkung mit der Altstadt und erweiterten Innenstadt: Einbeziehen von sanierungsbedürftigen oder steinernen Stadtplätzen, kleinen Grünflächen, Neuschaffen von kleinen Grüninseln, Spiel- und Sitzplätzen: Das Potential ist nicht ein großer, neuer, zusammenhängender Park, sondern ein lebendiges, grünes Mosaik aus lebenswerter, klimaangepasster Stadtstruktur;
- Als weiterer Baustein einer City-Offensive ist er geeignet, die Zukunft der Altstadt (auch nach Corona) positiv zu befördern;
- Eine attraktive Nutzbarmachung des Stadtgrabens für Kinder und deren Familien, für Jugendliche, aber auch für ältere Menschen und Menschen mit Einschränkungen ist ein wichtiger Beitrag zur Attraktivitätssteigerung in der Altstadt als Wohnstandort und Lebensraum für Alt und Jung;
- Potential für Tourismus und Kulturvermittlung durch zentrale Lage mit herausragend guter Verkehrsanbindung unmittelbar am Nürnberger Hauptbahnhof;
- Neuordnung von Verkehrsflächen, Verknüpfung mit dem Umfeld, Wahrnehmung der Verteilfunktion für Fuß- und Radverkehre;
- Stadtgraben als biologisch vielfältiger Lebensraum, als Sport- und Bewegungsraum, aber auch als Ruhe- und Erholungsraum;
- Synergien mit Sanierungen der inneren und äußeren Futtermauern;

Eine **Gartenschau im Bestand** böte völlig neue Herausforderungen, auch für Aussteller und Ausstellende, z.B. hängende Gärten und Spalierobst entlang der Sandsteinmauern, schwimmende Gärten auf der Pegnitz, Beleuchtungskonzepte und Illuminationen von Nürnberg-typischen Baudenkmalern und der Burg, innerstädtisches Regenwassermanagement, Zisternen und temporäre Retentionsflächen, urban gardening auf kleinem Raum wie Flachdächern, Bienenweiden auf Straßengebäuleitgrün, blühende Baumscheiben, Begrünung von aufsteigenden Wänden und Dachflächen zur Wärmeisolation und Schallschutz, in-Szene-setzen des altbekannten Bestands mit völlig neuen Mitteln und vieles mehr.

Herausforderungen

Gleichzeitig stellen sich auch eine Reihe von Herausforderungen, für die im Laufe des Prozesses Lösungen gefunden werden müssen:

- Schwierige Ausgangssituation: Einzäunung bzw. Zugangsbeschränkbarkeit des Areals; Einsehbarkeit von oben erschwert evtl. Ticketverkauf; Verträglichkeit mit dem Denkmalschutz; Gewährleistung einer behindertengerechten Erschließung; teilweise unterbrochene bzw. eingeschränkte Durchgängigkeit und Zugänglichkeit;
- Burgen- und Schloßserverwaltung muss einbezogen werden;
- Teilflächen sind in ihrer Nutzung gebunden (Schulsport, Kita-Außenflächen, Kleingärten etc.); hierfür sind ggfs. alternative Lösungen zu erarbeiten;
- zusätzlicher Flächenbedarf für Rahmenprogramm (Bühne, Gastronomie, etc.);
- Sicherung von Rettungswegen;
- Barrierefreiheit und Inklusion;
- Parallelbetrieb mit anderen Großveranstaltungen (Bardentreffen, etc.);
- Lösung diverser Engstellenprobleme im Verkehrsnetz.

2. Kosten und Finanzierung

Die Kostendimension ist abhängig von einem konkreten Konzept, von Ansatz, Umfang und Programm der Gartenschau. Insofern können erst nach Vorliegen einer konkreten Planung Kosten genannt werden. Die Stadt Nürnberg geht für den Fall einer erfolgreichen Bewerbung von einem städtischen Anteil von etwa 20 Mio. € aus.

Die Finanzierung dieses Eigenanteils wird sich aus Einzelbausteinen zusammensetzen, die konzeptabhängig sind und daher – mit Ausnahme des Stadtgrabens – zum jetzigen Stand einer Interessensbekundung noch nicht benannt und beziffert werden können. Im Aktionsplan des Masterplan Freiraum ist die notwendige Umgestaltung und Sanierung der vorhandenen Grünflächen des Stadtgrabens bereits mit Geldern unterlegt. Es wird derzeit von einer Gesamtsumme in Höhe von 8,5 Mio. € und einer Fremdfinanzierung in Höhe von 2 Mio. € ausgegangen. Damit ist ein wesentlicher Eckpfeiler der Finanzierung gekennzeichnet, auch wenn die Finanzierung hierfür noch nicht gesichert ist, da der MIP-Ansatz des Masterplan Freiraum jedes Jahr im Rahmen der MIP-Fortschreibung angepasst wird. Der Einsatz von Städtebaufördermitteln ist grundsätzlich möglich, da Stadtgraben und –mauer sowie weite Teile der Altstadt innerhalb der Geltungsbereiche zweier Stadterneuerungsgebiete liegen. Sponsoring wird ebenfalls Teil der Finanzierung sein, ein entsprechendes Konzept wird zu gegebener Zeit erarbeitet.

3. Grundsätzliche Haltung und Erwartungen der Bürgerschaft

Die Beteiligung der Bürgerschaft und Öffentlichkeit wird ein Schwerpunkt der Bewerbungsphase in der zweiten Jahreshälfte 2021 sein. Daher kann zum jetzigen Zeitpunkt nur summarisch auf die Erwartungen der Öffentlichkeit eingegangen werden. Grundsätzlich gibt es in Nürnberg ein hohes Bewusstsein für Biodiversität und Klimaschutz. Das zeigt sich zum Beispiel an der steigenden Zahl von Patenschaften für öffentliche Bäume und Baumscheiben oder an der Beteiligung am Volksbegehren „Artenvielfalt und Naturschönheit“. So haben in der Altstadt 25,5 Prozent der Menschen für das Volksbegehren unterschrieben – im Gegensatz zum bayerischen Durchschnitt von 18,4 Prozent.

Gleichzeitig zeichnet sich die Altstadt durch ein hohes Defizit an öffentlichen Grünflächen aus. Dieses Bewusstsein für die Herausforderungen und den Mangel gerade in der Altstadt gilt es mitzunehmen. Denn eine „Urbane Gartenschau Nürnberg 2030“ kann und sollte hierfür innovative Lösungen und neue Projektideen generieren. Die Bereitschaft hierfür ist vorhanden: Erste Vor-Ort-Gespräche mit den sechs Bürgervereinen, deren Einzugsbereiche an den Stadtgraben angrenzen, ergaben ein großes Interesse und eine mehrheitliche Unterstützung für die Idee einer Urbanen Gartenschau. Insbesondere der Ansatz, in räumlicher Nähe zum Stadtgraben, aber außerhalb der Altstadt Straßen- und Platzräume beispielhaft einzubeziehen, stieß auf große Mitwirkungsbereitschaft. Gleichwohl wurden auch Bedenken hinsichtlich des während einer Gartenschau nicht mehr freien Zugangs zum Stadtgraben geäußert. Hierfür müssen also frühzeitig Lösungen angeboten werden, zum Beispiel durch Jahreskarten, digitale Einlasskontrolle oder nur teilweise Zugangsbeschränkungen.

Wichtig ist also, die Bürgerschaft mit ihren Bedenken und Ideen ernst zu nehmen, ihr ausreichend Plattformen zur Äußerung zu geben und zur aktiven Mitgestaltung zu motivieren. Dem wird der Beteiligungsprozess in der Bewerbungsphase Rechnung tragen, indem digitale Informationsformate bereits vor der Sommerpause 2021 die Basis legen werden, um in der zweiten Jahreshälfte echte Beteiligungsformate durchzuführen. Erste Ideen hierfür sind Grabenspaziergänge mit dem Oberbürgermeister, Briefkästen im Stadtgraben, digitale Beteiligungen oder Diskussionsrunden mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren.

4. Fazit

Zum 50-jährigen Jubiläum der Bayerischen Landesgartenschau bekundet die Stadt Nürnberg ihr großes Interesse, eine „Urbane Gartenschau Nürnberg 2030“ im Stadtgraben und angrenzenden Bereichen in der Altstadt auszurichten. Der Nürnberger Stadtrat hat diese Interessensbekundung am 23.06.2021 mit großer Mehrheit beschlossen.

Der Stadtgraben kann eine un- und außergewöhnliche Gartenschaufläche werden, die mit bisherigen Landesgartenschauen nicht vergleichbar wäre. Er ist kleinteilig, eng begrenzt und linear, und wird von zahlreichen querenden Straßen mehrfach unterbrochen. Das alles dürfte auf das (zahlende) Besucherverhalten Auswirkungen haben. Er bietet jedoch das Potential, eine **Gartenschau im Bestand** neu zu begreifen. Eine Gartenschau in und um eine historische Altstadt in der zweitgrößten Stadt Bayerns stellt aus unserer Sicht ein Highlight für das gesamte Konzept der Bayerischen Landesgartenschauen dar und wäre dem 50-jährigen Jubiläum angemessen – mit Mehrwert für alle:

- Eine Gartenschau, die städtische Themen unserer Zeit aufgreift und thematisiert: Mehr Grün in die Altstadt bringen und miteinander vernetzen, Anpassung an den Klimawandel, Neuverteilung des Straßenraums für mehr und andere Nutzbarkeit des Öffentlichen Raums.
- Eine Gartenschau mit innovativen, höchst brisanten Themen für die Ausstellenden in Sachen Klimaschutz, resiliente Pflanzenverwendung oder nachhaltige Begrünungskonzepte.
- Eine Gartenschau mit Altstadtbummel, Burg und historischem Sandsteingemäuer als „Kulisse“ und Publikumsmagnet.

Für die Nürnberger Stadtentwicklung wären dies erhebliche Impulse: Es bestünde die Chance, ein Gesamtkonzept zu erarbeiten, das den Stadtgraben als einheitliche Grünanlage entwickelt und profiliert. Inhaltlich stellen der Stadtgraben, seine angrenzenden Bereiche und bestehende Platz- und Straßenräume in der Altstadt ein erhebliches Potential für eine Aufwertung von Grün- und Freiräumen in der dicht bebauten Innenstadt dar. Der Stadtgraben selbst ist eine zentrale, schnell zu erreichende Grünanlage und für die Bevölkerung Nürnbergs und für Besuchende von großer Bedeutung. Eine „**Urbane Gartenschau Nürnberg 2030**“ wäre ein ideales Instrument, den Bestand zu revitalisieren, aufzuwerten und Nürnberg einen großen Schritt Richtung nachhaltiger und ökologischer Zukunft zu bringen.

Nürnberg, 24.06.2021 • Bürgermeisteramt / Stab Stadtentwicklung